

Erfahrungsbericht Nanzan Universität 2009/2009

Warum man sich für die Nanzan entscheiden sollte:

Die Nanzan University hat ein sehr gutes und sehr intensives, durchstrukturiertes Sprachprogramm. Auch wenn man in einen etwas niedrigeren Kurs gelangen sollte, so ist der Anspruch trotzdem hoch und man lernt noch eine Menge dazu. An der Nanzan selbst hat man täglich die Möglichkeit, viele neue Leute -Japaner sowie andere Austauschstudenten- kennen zu lernen.

Die Menschen, die man dort antrifft, sind nett und hilfsbereit und man kommt sich nicht allzu verloren in diesem großen fremden Land vor.

Nagoya hat zudem den großen Vorteil, dass man dort geringere Lebenshaltungskosten hat, öffentliche Verkehrsmittel etc. kosten weniger als in Tokio.

Die ersten Schritte:

Bevor man sich bei der Nanzan bewirbt, sollte man bedenken, dass das Semester an der Nanzan kein europäisches oder japanisches ist, sondern ein amerikanisches Trimester. Das heißt: Man kann entweder sich für das Herbst-Semester von September bis Dezember oder das Frühlings-Semester von Januar bis Ende Mai bewerben.

Nach Erhalt der Zulassung kommt ein etwas größerer bürokratischer Aufwand auf einen zu. Viele Formulare sind auszufüllen, Passfotos zu machen (mindestens 9 Stück!) und Arztbesuche zu tätigen, denn die Nanzan verlangt u.a. einen detaillierten Gesundheitsbericht.

Auf der anderen Seite bedeutet dies aber auch, dass an der Nanzan alles relativ gut organisiert ist und man sich um den Erhalt des Visums oder ein Kurswahl-Chaos am Anfang des Semesters nicht allzu große Sorgen machen muss.

Wenn man diese Hürden dann überwunden hat, folgt endlich die Vorfreude auf das Auslandssemester.

Finanzierung:

In den Antragsformalitäten wird verlangt, dass man selbst (oder durch einen Bürgen) eine Versicherungssumme von etwa 10 000 Euro (je nach Umrechnungskurs) für bestimmte Notfälle bereithalten kann. Dazu braucht man einen entsprechenden Kontoauszug oder die beglaubigte Kopie einer Sparbuchseite, deren Übersetzung und Umrechnung der Summe in Yen. Das Geld braucht aber nicht verwendet zu werden. Es ist eine reine Formalität, denn die Uni will sicher gehen, dass man nicht in Japan in finanzielle Not gerät.

Manchmal schreibt die Nanzan auch Jasso-Stipendien (80 000 Yen im Monat) aus, für die man sich über das Akademischen Auslandsamt bewerben kann.

Eine weitere Möglichkeit ist auch die Bewerbung auf ein DAAD-Stipendium. Da man sich nur für ein Semester bewirbt, muss man lediglich ein Online-Formular ausfüllen und weitere Gutachten und Formulare einreichen. Man muss aber nicht deswegen extra nach Bonn fahren.

Für das Springsemester ist z.B. die Bewerbung für das DAAD-Stipendium im Herbst zuvor notwendig und man muss bis Ende Dezember auf eine Zu- oder Absage warten. Noch länger (ca. ein Jahr!!!) muss man auf die Zusage vom Auslandsbafög warten. Deswegen wäre es günstig, sich schon im Vorfeld ein kleines finanzielles „Polster“ für die Anfangszeit zurückzulegen und sich so früh es geht für das Auslandsbafög zu bewerben.

Job:

Man kann sich im Center for Japanese Studies (CJS) eine Genehmigung für einen Studentenjob holen. Wobei eigentlich nur Beschäftigungen in der Gastronomie (als Kellner) oder Sprachlehrer anerkannt werden. Bei anderen Jobs außerhalb dieser Kategorien sollte man

sich anderweitig erkundigen und beim CJS eine gute Begründung abliefern, um eine Zustimmung von dort zu erhalten.

Ankunft:

Ein Abholservice vom Flughafen wird von der Universität aus angeboten. Ein Student der Nanzan holt den Neuankömmling ab und man wird mit einem kleinen Van direkt zum Wohnheim (sofern man sich im Vorfeld dafür entschieden hat) gebracht. Dort erhält man durch die/den HausmeisterIn die Schlüssel sowie wichtige Telefonnummern, eine Einführung in das Briefkastensystem und bekommt sein Zimmer gezeigt, sodass man auch gleich im Falle sofort ersichtlicher Mängel diese anmelden kann.

Unterkunft:

Es besteht die Möglichkeit, bei einer Gastfamilie zu wohnen (60.000 Yen im Monat) oder in einem der 2 angebotenen Wohnheime (30.000 Yen im Monat).

Man muss die Miete für alle Monate im Voraus zahlen und im Fall der Wohnheim-Miete sogar den doppelten Preis (!). Das Gute daran: Wenn man in Japan dann angekommen ist, meldet man sich bei den Orientierungstagen der Uni für einen Bank-Account an und bekommt das Geld erstmal zurückgezahlt, also 60 000 Yen monatlich. Dann darf man allerdings nicht vergessen, jeden Monat das Geld abzuheben, im C-Gebäude der Uni eine Marke am Automaten zu ziehen und diese dann im CJS-Gebäude abzuliefern, wo dann endgültig die Miete bezahlt wird...

Ich persönlich habe im Nagoya Koryu Kaikan (Wohnheim) gewohnt, und bin sehr zufrieden. Man hat sein eigenes Zimmer und wohnt in einer WG mit 3 anderen Studenten zusammen, darunter immer ein/e JapanerIn. Zusätzlich hat man ein gemeinsames Wohnzimmer mit Küchenzeile, einen großen Kühlschrank, Fernseher, ein Bad und 2 Toiletten. Und wenn man ganz oben wohnt (leider gibt es keinen Fahrstuhl), dann kann man den Sonnenaufgang über Nagoya beobachten. :)

Im anderen Wohnheim (Yamato Koryu Kaikan) hat man seinen eigenen Raum mit Toilette, muss sich alles Übrige aber mit den anderen Leuten aus der Etage teilen.

Im unteren Teil gibt es einen Community-Room, wo es Treffen und diverse Veranstaltungen, wie Halloween-Parties etc. gibt. Ausstattung im Community-Room: Playstation, Nintendo Wii, viele Bücher, Videos usw.. Und draußen gibt es noch eine kleine Grünfläche zum Entspannen.

Beachten sollte man jedoch, dass es strenge Regeln gibt. Nur Studenten von der Nanzan dürfen das Wohnheim betreten. Verwandte können einen kurz besuchen, dürfen aber dort nicht übernachten.

Am Eingang des Wohnheimes sitzt immer ein Hausmeister oder eine Hausmeisterin. Meistens sind es drei Personen, die sich abwechseln.

Internet und Handy:

Man kann im Wohnheim Internet erhalten. Wenn man schon im Vorfeld bei den Anmeldeunterlagen in Deutschland ein Hinweisblatt auf Internetbestellmöglichkeit bekommt, dann sollte man diese Gelegenheit sofort wahrnehmen und am besten ein entsprechendes Fax und Mail nach Nagoya schicken. Denn dann erhält man gleich am Ankunftstag die Internetbox im CJS-Office (ca. 20 00 bis 22 000 Yen für 5 Monate sind im Voraus zu zahlen). Ansonsten muss man einen Monat warten und solange man kein Internet-Account für die Uni hat, kommt man auch dort nicht ins Internet.

Es ist am besten, wenn man sich ein Prepaid-Handy kauft. Denn damit hat man im Monat eine Mail-Flatrate und muss nur alle 3 Monate seine Karte aufladen, damit diese nicht verfällt. Aber Prepaid-Handys für Ausländer werden nur noch von Softbank vertrieben.

Solch ein Handy kauft man deswegen am besten im großen Softbank-Laden in Sakae. Dort gibt es auch Angestellte, die Englisch sprechen. Um ein Handy zu kaufen, muss man zumindest schon ein Formular dabei haben aus dem hervorgeht, dass man seine Alien Registration Card beantragt hat. Diesen und den Pass muss man dann vorlegen, um sich dann bei genau einem Prepaid-Handy-Modell zwischen zwei Farben zu entscheiden (schwarz oder weiß). Kosten: ca. 4600 Yen plus Aufladekarte von 3000 Yen (die durch die Mail-Flatrate sehr lange hält!)

Die Uni:

Des Öfteren habe ich bereits das Center for Japanese Studies Office erwähnt. Dies ist die wichtigste Anlaufstelle in der Uni. Hier muss man jeden Tag hin und seine Uni-Mailbox checken, wo kontrollierte Hausaufgaben, Hinweiszettel und organisatorische Anfragen zu finden sind. Für alle Belange, wie Unterschriften für Bafög-Unterlagen, die Miete, Arbeitserlaubnis o.ä. wendet man sich an die CJS-Mitarbeiter. Jedoch sollte man beachten, dass nicht alle Mitarbeiter gutes Englisch sprechen und viele sehr japanisch denken.

Es gibt am Anfang des Semesters 3 Orientierungstage. Es werden Uni-Dinge auf English erklärt und ein Einführungstest findet statt, um das Japanischlevel zu erfahren. Danach wird man einem Kurs zugeteilt und kann sich aus einer Liste noch mehrere andere Kurse auswählen. Man muss eine bestimmte Punkteanzahl erreichen und man kann auch z.B. mehrere Kunstkurse wählen, die sehr viel Spaß machen. So hat man die Möglichkeit Kalligrafie, Holzschnittkunst, Ikebana, etc. zu erlernen.

Die Sprachkurse sind sehr intensiv und sehr gut durchstrukturiert. Es gibt kleine Klassen und 2 bis 3 Lehrer. Die Kurse gehen vom Level IJ200 (IJ = intensive Japanese) bis IJ700, wobei IJ200 das niedrigste Level darstellt. Vormittags ab 9 Uhr beginnt der Unterricht und dauert meist bis 12 Uhr, danach hat man eine größere Essenspause und kann sich danach noch weiteren selbst gewählten Kursen widmen.

Es gibt mehrere Mensen oder Cafeterias mit gutem und günstigem Essen. Die Uni hat ebenfalls eine kleine Bäckerei, einen Lawson-Shop und einen Buchladen mit Studentenrabatt.

Kontakt zu Einheimischen:

...ist in Nagoya recht gut herzustellen. Im Wohnheim oder in einer Gastfamilie kommt man automatisch mit Japanern zusammen. An der Uni gibt es einen Raum namens World Plaza. Hier gibt es auch einmal in der Woche eine Art Deutschstunde, wo man sich als Deutscher dazu begeben kann, um den Studenten bei der Spracherlernung zu helfen. Im Plaza ist Japanisch als Sprache nicht erlaubt. Dieser Ort ist dazu da, dass die Japanischen Studenten eine gewünschte andere Sprache besser erlernen. Dort kann man also auch gut Kontakte knüpfen :)

Am Anfang des Semesters gibt es sicherlich von dem Tea Party Club eine Veranstaltung. Dort werden Austauschstudenten und japanische Studenten zum gemeinsamen Buffet-Essen eingeladen.

Weiterer Tipp: setzt euch mit den Leuten aus der Germanistik in Kontakt. Dort gibt es viele Studenten, die einen Tandempartner suchen oder einfach mal Kontakt mit Deutschen haben wollen (meist sind kaum Deutsche als Austauschstudenten da) und die höheren Semester sprechen auch alle gut Deutsch. Am besten man schaut auf die Nanzan-Germanistik-Homepage und schreibt einen der Dozenten an. Oder man geht dort einfach mal ins Büro und sagt hallo :)

Es gibt auch einzelne Exkursionen mit oder auch ohne japanischen Studenten. Die meisten sind umsonst.

Und man kann natürlich auch Clubs beitreten. Am Anfang des jeweiligen Semesters stellen sie sich in der Uni vor. Beachten sollte man allerdings jedoch, dass Sportclubs viel Disziplin verlangen und Zeit in Anspruch nehmen.

Einkaufsmöglichkeiten:

...gibt es beim Wohnheim gleich um die Ecke, bzw. den Hügel runter. Für größere Sachen kann man im Valor-Supermarkt einkaufen oder etwas eine U-Bahn-Station entfernt (Yagoto-Station) im Jusco einkaufen. Für die kleineren Sachen gibt es einen Lawson-Conbini, ebenfalls den Hügel runter.

In der Innenstadt, z.B. Sakae oder in Osu Kannon kann man ebenfalls gut einkaufen gehen.

Verbindungen/Nahverkehr:

...ist in Nagoya überschaubar, günstig und vom Wohnheim aus gut erreichbar. Bis zum Hauptbahnhof braucht man mit der U-Bahn und einmaligem Umsteigen ca. eine halbe Stunde. Man kann sich mit etwas besseren Japanischkenntnissen (oder einer japanischsprachigen Begleitung) in Yagoto eine Monatskarte für 6000 Yen besorgen, aber auch nur für bestimmte Strecken. Allerdings braucht man eine gute Begründung dafür. Denn wenn man im Wohnheim wohnt und die Uni gleich gegenüber liegt, hat man nur begrenzt Anspruch auf eine solche Karte. Wenn man in einer Gastfamilie wohnt, bekommt man einen Commuter Pass, aber auch nur für bestimmte Strecken und niemals umsonst.

Als Student kann man sich für Shinkansen-Tickets im CJS-Office Rabattmarken geben lassen. Damit spart man ca. 20 %.

Ausflugsmöglichkeiten:

...gibt es auch so einige in Nagoya. So kann man in die Umgebung fahren, z.B. nach Inuyama, ins Meji-Mura oder Ise. Etwas weiter entfernt, aber mit Linienbus oder normaler Bahn auch günstig (preislich wie zeitlich) erreichbar, sind Kyoto und Osaka. Bei der Firma Willer Travel/123-Bus kann man auch auf einer englischen Homepage Bustickets nach Tokyo buchen. Oder man kauft sie direkt im Conbini.

In Nagoya selbst kann man sich z.B. das Aquarium mit einer Delfinshow, den Zoo, das moderne Gebäude Oasis 21 oder das Tokugawa-Museum mit Park anschauen. In Nagoya gibt es mehr zu entdecken, als man am Anfang vielleicht vermuten würde - es lohnt sich wirklich.